

Gefangene in Fuhlsbüttel

„Weiße Rose“ Hamburg und Swing-Jugend

Widerstand erfolgte vornehmlich seitens der Arbeiterbewegung; nur wenige Widerstandsaktivitäten Einzelner aus bürgerlichen Kreisen sind aus der Zeit vor Beginn des Krieges bekannt.

Die wichtigste Widerstandsgruppe, die sich während des Krieges in Hamburg bildete, wurde nach Kriegsende als Hamburger Zweig der Münchener studentischen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ bezeichnet. Der Gruppe gehörten etwa 50 Frauen und Männer – Studenten der Universität Hamburg, Buchhändler, Künstler, Schriftsteller, Lehrer und weitere oppositionelle Intellektuelle – an. Man traf sich heimlich zu Lesungen von verbotenen Büchern und bei Diskussionen privat, in der Buchhandlung der Agentur des Rauhen Hauses, der Hamburger Bücherstube Felix Jud oder an anderen Orten. Aufgrund der Verbindungen zur Münchner „Weißen Rose“ wurden deren Flugblätter und Aktionen diskutiert und eigene Aktivitäten entwickelt.

Ende 1943 begannen die Verhaftungen durch die Gestapo. Etwa 30 Frauen und Männer wurden verhaftet und im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel inhaftiert. Acht Verhaftete überlebten das Kriegsende nicht, drei von ihnen starben in Fuhlsbüttel, zwei wurden ohne Urteil auf Befehl der Gestapo im KZ Neuengamme gehenkt.

Während des Krieges entwickelte sich unter Jugendlichen – meist aus gutbürgerlichem Elternhaus – die Mode, sich im englischen Stil zu kleiden und Swing- und Jazzmusik zu hören. Die so genannten „Swing“-Jugendlichen wurden von der HJ-Führung und der Gestapo als politisch gefährlich eingestuft und verfolgt. In Hamburg sind über 400 Jugendliche verhaftet und über das Polizeigefängnis Fuhlsbüttel in die Jugendkonzentrationslager Moringen und Uckermark oder ins KZ Neuengamme überstellt worden.



Ausflug einer Swing-Clique nach Sasel im Juli 1944

Berlin, den 23. Februar 1945
Hartl
HVSache

H. Hauptband
I - V - Sonderband 1 - 5

Anklageschrift.

I 3	1. den Studenten Albert S u h r aus Hamburg, geboren am 2. Dezember 1920 in Hamburg, ledig, am 13. September 1943 vorläufig festgenommen, zur Zeit in dem Landgerichtsgefängnis in Stendal, zugelassener Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Kurt Korn in Hamburg 36, Neuer Wall 9,
I 47,52 I 59,60	
II 7	2. die Buchhandlungsgehilfin Hannelore W i l l b r a n d t aus Rickling bei Ziel, geboren am 21. September 1923 in Hamburg, ledig, am 18. Dezember 1943 vorläufig festgenommen, zur Zeit in dem Frauenzuchthaus in Cottbus, bisher ohne Verteidiger,
II 28,42	
III 5	3. die Ärztin Ursula d e B o o r aus Wintertmoor, Kreis Soltau, Hannover, geboren am 3. März 1915 in Kirchhain bei Harburg/Elbe, am 20. Dezember 1943 vorläufig festgenommen und zur Zeit in Frauenzuchthaus in Cottbus, bisher ohne Verteidiger,
III 11,15	
IV 4	4. den Gasar Wilhelm S t o i d t aus Hamburg, geboren am 14. Februar 1886 in Hamburg, verheiratet, am 4. Dezember 1943 vorläufig festgenommen, zur Zeit in dem Landgerichtsgefängnis in Stendal, bisher nicht zugelassener Verteidiger: Dr. F. Meyer, Hamburg 1, Große Allee 28/29,
IV 13,17	
V 9	5. den Buchhändler Felix J u d aus Hamburg, geboren am 7. März 1899 in Wilhelmshelpe/Gleitz, verheiratet, am 18. Dezember 1943 vorläufig festgenommen, zur Zeit in der Untersuchungsanstalt Hamburg Stadt, zugelassener Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Oswald Schwarz und Dr. Walter Hennings, Hamburg 36, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 47, sämtlich nach eigener Angabe bisher nicht bestraft auf Grund des Haftbefehls des Amtsgerichts in Hamburg vom 28. Oktober 1944 - 195 Gs 1426/44 - seit diesem Tag in Untersuchungshaft,
V 21,23	
27	Klage sich der Vorbereitung zum Hochverrat, Feindbegünstigung und Wehrkraftzersetzung, die Angeeschuldigten Suhr, Willbrandt, de Boor und Jud auch des Rundfunkverbrechens an.
R 4,4R	Die Angeeschuldigten haben während des gegenwärtigen Krieges, vor allem 1942 und 1943 in Hamburg untereinander oder im Kreise anderer staatsfeindlich eingestellter Personen einen kommunistischen oder demokratisch-liberalistischen Staat propagiert. Die Angeeschuldigte Willbrandt hat diesem Kreis mitero Tullinchor zugeführt, der Angeeschuldigte Suhr auch für den pazifistischen Gedanken, insbesondere bei Wehrmachtsangehörigen, geworben, den gegenwärtigen Krieg als <u>für</u>

Anklageschrift des Volksgerichtshofes gegen Hamburger Angehörige der „Weißen Rose“



Als Häftlinge im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel kamen folgende Angehörige des Hamburger Zweigs der Weißen Rose ums Leben:

Elisabeth Lange – am 28. Januar 1944 im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel in den Tod getrieben

Dr. Kurt Ledien – am 23. April 1945 im KZ Neuengamme gehenkt

Dr. Katharina Leipelt – am 9. Dezember 1943 im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel in den Tod getrieben

Reinhold Meyer – am 12. November 1944 im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel umgekommen

Margarethe Mrosek – am 21. April 1945 im KZ Neuengamme gehenkt

Felix Jud: Reinhold Meyer und die Buchhandlung der Agentur des Rauhen Hauses

In der Geschichte der Weißen Rose Hamburg, deren Vorgeschichte bereits im Jahre 1935 an der ehemaligen Lichtwarkschule ihren Anfang genommen hatte, spielten drei Hamburger Buchhandlungen eine Rolle: die Buchhandlung Kloss, die Hamburger Bücherstube Felix Jud und die Buchhandlung der Agentur des Rauhen Hauses. Die „Agentur“ war zur Zeit ihres Juniorchefs Reinhold Meyer einer der markantesten Sammelpunkte des studentischen Widerstandes gegen Hitler. In ihrem Keller traf sich „das andere Hamburg“, Kunst und Literatur von der Art, die die Nationalsozialisten als „entartet“, als „undeutsch“ verpönten hatten, erwiesen sich als ein Geheimcode, dessen Chiffren im Grunde nur besagten: Resistenz gegen die Bilderstürmer und Bücherverbrenner. Kampf den Boches, die Deutschland in eine barbarische Wüstenei verschandelten. Freiheit jetzt! In der Buchhandlung der „Agentur“ jener Zeit begegnete man außer den Studenten, die der Weißen Rose Hamburg angehörten oder nahestanden, einer ganzen Reihe von Künstlern und Intellektuellen, die bei dem jungen Reinhold Meyer ein Refugium ihrer inneren Emigration fanden, so den Malern Sobeczko und Wriggers, dem Schauspieler Wolf Beneckendorff, dem Musiker Olaf Hudtwalker, den Schriftstellern Egon Vietta, Louis Satow, Theo Hambröer.